



„Zusammenbleiben!“

Interaktiver Dialog über Europa mit Diplomatin Sibylle Katharina Sorg / EU nach Brexit

Grün für „Ja“, Rot für „Nein“ – das Publikum war bei einigen Fragen zur Abstimmung aufgefordert.

Fotos: Schäfer

Von Frank Schäfer

LAUTERBACH. „Es geht darum, zusammenzubleiben“, fasste Sibylle Katharina Sorg die Situation der Europäischen Union nach dem erfolgten Austritt Großbritanniens zusammen. Auf Einladung des Lions-Clubs Lauterbach-Vogelsberg trat die Diplomatin im Dienst des Auswärtigen Amtes in der Sparkassenaula in Lauterbach in den Dialog mit gut 160 Besuchern, die mittels roter und grüner Karten auch ihre Meinung kundtun konnten und die Gelegenheit nutzten, Fragen zu stellen. LA-Redakteur Oliver Hack moderierte dieses „Date mit Europa“.

„Allen steht ein Date mit Europa bevor, dem Europa, das wir alle irgendwie schätzen“, begrüßte Lions-Präsident Christian Bolduan das Publikum und stellte die Referentin als „Wallenröder Mädchen“ vor. In diesem Lauterbacher Stadtteil wuchs sie auf, legte an der Alexander-von-Humboldt-Schule in Lauterbach ihr Abitur ab und trat nach dem Studium in Gießen in den Dienst des

Auswärtigen Amtes ein, wo sie gegenwärtig als Botschafterin für die Beziehungen zu den EU-Mitgliedsstaaten tätig ist. Zu ihren Aufgaben zählt auch der Bürgerdialog, in den sie mit ihrer Kollegin Rebecca Kasens auch in Lauterbach trat.

„Wir werden aufgrund der schieren Größe nach hinten durchgereicht. Umso wichtiger ist das Zusammenbleiben.“

Sibylle Katharina Sorg

Zuerst erklärte Sorg den Sinn der auf den Plätzen verteilten roten und grünen Karten mit der scherzhaften Probeabstimmung über die Frage: „Finden Sie, dass Otterbeins Fleischwurst die Beste ist?“ Hierzu wurden nahezu ausschließlich die grünen Karten erhoben. Anders bei der Frage: „Ist der Brexit der Anfang vom Ende der EU?“ Rot, also „Nein“, war dazu die vorherrschende

Meinung, worauf die Frage „Hat die EU Relevanz für mein Leben?“ dann überwiegend mit „Ja“ beantwortet wurde.

Der Brexit, der Austritt Großbritanniens aus der EU, war zu Beginn der Veranstaltung das beherrschende Thema. Angesichts dieser Situation gehe es für die verbliebenen 27 Mitgliedsstaaten darum, zusammenzubleiben. Fast die Hälfte der Menschheit lebe in China, Indien und Indochina, in der derzeitigen EU nur 440 Millionen. „Wir werden aufgrund der schieren Größe nach hinten durchgereicht, umso wichtiger ist das Zusammenbleiben“, beschrieb Sorg das Anliegen. Zum Brexit gab es auch die erste Frage aus dem Publikum: Wenn der Brexit ein Erfolgsmodell würde, bestehe dann Gefahr für die EU?, wollte Rudolf Dietrich wissen, und was bei einem pro-europäischen Referendum in Schottland passieren würde. Sorg antwortete: Die Grenze zwischen Pro und Contra Brexit sei bei der Abstimmung in Großbritannien ungefähr entlang des Hadrianswalls verlaufen. Der Brexit sei hauptsächlich eine Sache der Engländer gewesen, vor allem der konservativen Partei, während der größte Teil der Schotten und Nordiren gegen den EU-Austritt gestimmt habe. „Mit diesem Votum ist möglicherweise das Ende des Vereinigten Königreichs eingeleitet worden“, bildete die Diplomatin eine Situation ab, in der sich Schotten und Nordiren in Referenden für einen Verbleib in der EU aussprechen würden. Vor allem die irische Frage sei sehr brisant, die Unionisten in Nordirland fühlten sich jetzt unter Druck. Priorität hätten jetzt der Zusammenhalt und die Erhaltung des Binnenmarktes. Der britische Premierminister Boris Johnson sei ein schwieriges Thema. Sein Handeln habe wenig mit Verantwortung und viel mit Show zu tun.

Da zum Brexit und seinen Folgen weitere Fragen aus dem Publikum auftauchten, blieb Sibylle Katharina Sorg beim Thema. Weil die Briten jährlich zehn Milliarden Euro brutto in den EU-Haushalt eingezahlt hätten, fehle dieses Geld jetzt in der Kasse. Drei Milliarden davon seien jährlich wieder nach Großbritannien zurückgeflossen, zum Beispiel in Form von Subventionen und Förderungen. Das Geld sei nicht alles. Auf die Unternehmen kämen jetzt Zölle und Papierkram zu, in vielen Fällen gebe es verzahnte Lieferketten zwischen den britischen Inseln und dem Festland. Deswegen sei in der EU das Interesse an einem geordneten Austritt Großbritanniens, einem geregelten Brexit, groß – „aber nicht um jeden Preis“. Abzurufen sei von einem harten Brexit, der einer Scheidung im Unfrieden gleichkommen würde. „Wir müssen in diesem Jahr das Verhältnis zu den Briten neu aufstellen“, sagte sie. „Wir wollen eine enge Wirtschafts- und Sicherheitspartnerschaft mit ihnen.“

Nicht vergessen dürfe man dabei, dass der Brexit zu einer Neuordnung der EU-Staaten untereinander führe und Deutschlands Gewicht größer werde.

Die Deutschen sollten aber deswegen nicht mit dem erhobenen Zeigefinger kommen, sondern versuchen, die anderen Mitgliedsstaaten bei der Stange zu halten und die Balance zu wahren.

Der Brexit, schnitt sie weitere Themen an, sei aber momentan nicht die einzige Herausforderung, vor der die EU stehe. Eine davon sei die weiter zunehmende Digitalisierung. Auch das gehe nur zusammen, gemeinsam müsse die EU in die Digitalisierung und mehr Cybersicherheit investieren. Eine große Herausforderung sei der Klimawandel. „Wir sollten das auch als Innovations-

EU und zu den Mitspracherechten des Europäischen Parlaments gestellt. Zum „Demokratiedefizit“ ließ die Referentin sogleich abstimmen, die Tendenz eindeutig zu „Ja“. Die soziale Sicherung, sagte sie, sei sehr wichtig. Und das Europäische Parlament sei eher stärker geworden. Einstimmige Entscheidungen seien nicht mehr in allen Bereichen notwendig.

Zwei weitere Publikumsfragen schlossen sich an: Wie es mit dem Verhältnis zu Russland weitergehe und ob die Zunahme von Populismus und Fake News nicht Sorge bereiten? Russland, ant-



Lions-Präsident Christian Bolduan (links) und LA-Redakteur Oliver Hack begrüßen Sibylle Katharina Sorg.

„Boris Johnson ist ein schwieriges Thema. Sein Handeln hat wenig mit Verantwortung und viel mit Show zu tun.“

Sibylle Katharina Sorg

chance sehen.“ Die EU könne bei Technologien, die dem Klimaschutz dienlich sind, eine führende Rolle in der Welt einnehmen. Auch bei Landwirtschaft werde beides – Digitalisierung und Klimaschutz – eine noch größere Rolle spielen als bisher.

Oliver Hack kam auf die rechtspopulistischen Regierungen in Polen und Ungarn zu sprechen. Dort würden Menschenrechte und die Pressefreiheit eingeschränkt. Ob das für die EU ein Problem darstelle. „Jeder, der der EU beiträgt, akzeptiert den EU-Vertrag“, sagte dazu die Diplomatin. „Es gibt klare Grenzen der Rechtsstaatlichkeit, die nicht überschritten werden dürfen.“ Der Europäische Gerichtshof habe dazu auch schon Urteile gesprochen, an die sich Ungarn und Polen hielten, dennoch hielten Polen und Ungarn den Rechtsstaat weiter aus. „Dieses Thema wird beackert“, versicherte sie und erinnerte anhand aktueller Zahlen der deutschen Außenhandelsbilanz daran, dass die östlichen Mitgliedsstaaten der EU für die deutsche Wirtschaft wichtiger seien als große Staaten wie die USA und die Volksrepublik China.

Aus dem Publikum wurden Fragen zu den sozialen Standards innerhalb der

wortete Sorg, sei ein ganz wichtiger, aber auch schwieriger Partner. „Wie es in der Diplomatie nun mal ist: Sie müssen viele Hände schütteln, aber nicht alle sind sauber.“ Deutschland und Frankreich seien sich darin einig: „Wir wollen mit Russland in einem Verhältnis stehen, in dem wir Probleme lösen können.“

Fake News und Populismus seien in der Tat ein Problem. Innerhalb der sozialen Medien sei eine neue Medienlandschaft entstanden mit ganz unterschiedlichen Realitäten und Informationskreisen. Fake News und Populismus könnten aber nur in den Gesellschaften der einzelnen Staaten verändert werden. Anders als in früher sozialistischen Mitgliedsstaaten der EU, habe in Deutschland ein großer Teil der Bevölkerung nie für eine demokratische Grundordnung kämpfen müssen.

Kritische Stimmen aus dem Publikum merkten an, dass es in der EU 50000 hoch bezahlte Beamte gebe und dass nicht im Europäischen Parlament, sondern in „geheimen Ausschüssen“ entschieden werde. Letzterer These trat Sorg entschieden entgegen, und zu den Beamten sagte sie: „Das ist nicht viel mehr als die Zahl der Angestellten der Stadt München.“

Bevor alle Anwesenden durch das Auswärtige Amt zu einem Imbiss eingeladen waren, erfolgte die Schlussabstimmung über die Frage: „Haben Sie neue Erkenntnisse über die EU gewonnen?“ Die grünen Karten waren in der klaren Überzahl.

Gewährleistung	Entdeckung	Zellstoffprodukt	Riese im Alten Testament	Konferenz	Tipp	Kellerrückstand
Flagge						
Gefängnis		griffbereit				ironisch-witzige Darstellung
zum Altertum gehörend			Manuskriptprüfer		chem. Zeichen für Selen	
Flagge		US-Schauspieler † 1957	Vorname des Malers Cranach			
Bindewort	eine Haarfarbe					
Fremdwort: gleich		Elektrokardiogramm (Abk.)			Frauenname	
Flagge			franz. Meisterkoch (Paul)	von Sinnen		
hohe Geländeerhebungen	bedürftig, arm	Terrains	Mixgetränk mit Früchten			Musikträger (Mz.)
Kristallgestein				Initialen Pavarrotis		Jupitermond
Flagge		übertriebene Fierlichkeit		Seelenschmerz, Kummer		
Gaststättenbesitzer		geliehen, auf ...			chem. Zeichen für Osmium	
spanische Appetithappen			genau zusammenfügen	Auflösung des letzten Rätsels ■ P ■ K ■ G ■ B ■ ■ S ■ I ■ L ■ A ■ N ■ G ■ L ■ A ■ U ■ F ■ ■ N ■ I ■ E ■ T ■ O ■ A ■ L ■ L ■ E ■ ■ B ■ T ■ B ■ L ■ U ■ T ■ L ■ S ■ ■ B ■ A ■ N ■ A ■ L ■ I ■ T ■ A ■ E ■ T ■ ■ H ■ U ■ E ■ T ■ T ■ E ■ E ■ U ■ O ■ ■ Z ■ T ■ M ■ B ■ I ■ S ■ O ■ N ■ ■ S ■ A ■ F ■ E ■ S ■ ■ ■ B ■ A ■ D ■ E ■ N ■ L ■ N ■ A ■ H ■ ■ K ■ A ■ G ■ A ■ L ■ A ■ I ■ ■ S ■ T ■ A ■ N ■ G ■ E ■ N ■ B ■ R ■ O ■ T ■ ■ I ■ N ■ Z ■ I ■ G ■ R ■ E ■ S ■ ■ W ■ E ■ L ■ S ■ ■ ■ A ■ R ■ E ■ E ■ ■ A ■ N ■ S ■ T ■ A ■ L ■ T ■ ■ F ■ E ■ S ■ ■ A ■ ■ T ■ F ■ E ■ I ■ G ■ ■ Z ■ I ■ E ■ R ■ D ■ E ■		
Auslese der Besten (Mz.)						
Flagge		ein pharm. Boruf (Abk.)	englisch: Meer			
französisch: Insel	Briefversanddienst					
europäisches Meer						
Kurort in Belgien		eingeschaltet				